

Verlesung der Anfragebeantwortung Nr. 623/2006**1) Kassenärzte in Graz erhalten von GR. Univ.-Prof. Dr. Heinz Hammer**

Bgm. Mag. **Nagl**: Desweiteren bin ich gebeten worden, folgende Antwort auf die Gemeinderatsanfrage zu verlesen: Gemeinderatsanfrage Nummer 623/2006 „Kassenärzte in Graz erhalten“. Wie Sie wissen haben wir eine Debatte darüber geführt, das einige Kassenstellen in Graz aufgelassen werden sollen und der Herr Professor Hammer hat mittels eines Dringlichen auch eine Antwort bekommen, die da gelautet hat:

Sehr geehrter Herr Universitätsprofessor! In der Gemeinderatssitzung am 16. Februar hast du namens der Gemeinderatsfraktion der ÖVP, der KPÖ, der Grünen und der FPÖ einen dringlichen Antrag zum Erhalt von kassenärztlichen Praxen in Graz gestellt.

Dieser dringliche Antrag wurde mit den Stimmen der antragstellenden Fraktionen und des Gemeinderates Khull-Kholwald gegen die Stimmen der SPÖ-Fraktion angenommen.

Diesen dringlichen Antrag habe ich dem Herrn Generaldirektor Herbert Gritzner und Herrn Obmann Josef Pesslerl in der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse mit dem Hinweis übermittelt, dass ich sie als Bürgermeister der Landeshauptstadt Graz zur Aufrechterhaltung des Versorgungsniveaus für unsere Bürgerinnen und Bürger ersuche, vom geplanten Abzug von Kassenplanstellen aus der Stadt Graz Abstand zu nehmen. Um den Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung über den Stand der Angelegenheiten informieren zu können, habe ich um baldige Rückmeldung gebeten.

Mit Schreiben vom 14. März heurigen Jahres, eingelangt bei mir am 27. März, wurde mir mitgeteilt:

„Seitens der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse wird großer Wert darauf gelegt, dass die Versorgung der Versicherten und anspruchsberechtigten Angehörigen steiermarkweit in einem ausgewogenen Verhältnis erfolgt. Dies deckt sich auch mit dem Versorgungsauftrag nach dem ASVG, wonach Planstellen so zu verteilen sind, damit die Inanspruchnahme von ärztlicher Hilfe unter Berücksichtigung der Bevölkerungsstruktur und der Verkehrsverhältnisse ausgeglichen sind.“

Auch wenn wir Verständnis haben, dass keine Stadt beziehungsweise Gemeinde auf eine einmal vorhandene Planstelle verzichten will, weil natürlicherweise damit auch immer eine Umwegrentabilität verbunden ist, sehen wir es als unsere Verpflichtung an, die Verteilung von Planstellen von Zeit zu Zeit zu überprüfen und im Sinne einer ausgewogenen Versorgung Korrekturen vorzunehmen.

Wir würden uns freuen, Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, und je einen Vertreter aller im Gemeinderat vertretenen Parteien in der Kasse zu einer diesbezüglichen Diskussion begrüßen zu dürfen und werden uns in den nächsten Tagen bemühen, einen Termin mit Ihrem Büro zu vereinbaren.“

Seitens der Ärztekammer für Steiermark wurde in einer Aussendung darauf hingewiesen, dass die Landesschiedskommission unter Vorsitz eines unabhängigen Richters dem Antrag der Ärztekammer Steiermark auf rasche Ausschreibung und Nachbesetzung von fünf Kassenarztstellen in Graz stattgegeben hat.

Laut Auskunft der Ärztekammer ist die Entscheidung der Landesschiedskommission noch nicht schriftlich ergangen.

In Graz geht es konkret um zwei Allgemeinarzt-Stellen, einen Facharzt für Innere Medizin und einen Hautfacharzt und einen Radiologen. Der Gebietskrankenkasse bleibt nun der Weg in die zweite Instanz – eine Befassung der Bundesschiedskommission würde zu einer weiteren Verzögerung führen.

Der steirische Ärztekammerpräsident Dr. Dietmar Bayer hat festgehalten, dass er die Nachbesetzung der bestehenden Stellen für selbstverständlich halte. Er hoffe, dass die Steiermärkische Gebietskrankenkasse die Wartezeit für die Bevölkerung nicht weiter verlängere und die wohnortnahe ärztliche Versorgung erhalten und weiter ausgebaut wird.

Ich ersuche dich, diese Beantwortung des dringlichen Antrages zur Kenntnis zu nehmen. Mit freundlichen Grüßen. Das war das Schreiben an den Herrn Gemeinderat, der sich jetzt auch zu Wort gemeldet hat (*Applaus ÖVP*).

GR. Dr. **Hammer**: Sehr geehrter Herr Bürgermeister, lieber Siegfried! Ich bedanke mich bei dir, dass du dieses Thema auch dir so ans Herz gelegt hast, die Gebietskrankenkasse um eine rasche Beantwortung ersucht hast, sodass wir heute über dieses sehr dringliche Thema noch einmal weiter diskutieren können. Also etwas ist in diesem Antwortschreiben der Gebietskrankenkasse schon sehr brisant, die Gebietskrankenkasse stellt ganz offen und ehrlich gesteht sie ein, dass es nicht darum geht, gesundheitliche Versorgung sicherzustellen (*Bürgermeister Mag. Nagl läutet mit der Ordnungsglocke*), sondern Mängel, die sie erkannt hat, gerecht zu verteilen und wenn es um die kassenärztliche Versorgung geht, können wir einer gerechten Verteilung von Mangelzuständen natürlich nicht zustimmen. Es geht nicht, dass mit einer Loch-auf-Loch-zu-Politik Fehler der Kasse in der Vergangenheit, kassenfachärztliche Stellen im Land dafür Sorge zu tragen, dass die vergeben werden, dadurch jetzt auszugleichen, dass angesichts von Wartezeiten, die es bei praktischen Ärzten und bei Fachärzten jetzt schon gibt, die in die Wochen bis Monate gehen und ich bin mir sicher, dass auch Sie, werte Kolleginnen und Kollegen der sozialistischen Fraktion, diese Wartezeiten schon genossen haben und dass angesichts der Bevölkerungszunahme von 13.000 in den letzten drei Jahren, dass dieser Mangel an anderen Stellen durch eine Loch-auf-Loch-zu-Politik in Graz nun auch weiter verschärft wird. Es stellt sich ja dann noch eine ganz andere Frage, und zwar müsste man sich da einmal genau anschauen, wie es mit der vertraglichen Situation zwischen der KAGES und den Gebietskrankenkassen aussieht. Denn, seit einigen Jahren gibt es ja das System der gedeckelten Beiträge der Gebietskrankenkasse für die KAGES und in dem Maße, in dem es zur Reduktion oder zum Nichtausbau, und auch darüber müssen wir reden, Graz braucht nicht weniger Kassenärzten, Graz braucht mehr Kassenärzte, in dem Maße, in dem es zur Verschlechterung der kassenärztlichen Situation kommt, gehen die Patienten in die Krankenhäuser, wo ein gedeckelter Beitrag der Gebietskrankenkasse da ist. Die Kasse macht also eine ganz einfache Schuljungen- oder Schulmädchenrechnung, im Kassenbereich reduziert sie die Leistungen und schiebt das in den gedeckelten Krankenhausbereich ab und ich würde vorschlagen, dass man da auch einmal an den zuständigen Landesrat herantritt, der die Verträge zwischen Kasse und Gebietskrankenkasse auch in dieser Hinsicht einmal durchsehen möge (*Applaus ÖVP*). Ich bedanke mich bei alle diesen Menschen, die bisher schon geholfen haben, diesen Druck aufrecht zu erhalten, der möglicherweise mitgetragen hat, diese

Entscheidung der Landesschiedskommission herbeizuführen. Im Speziellen bedanke ich mich bei den Bezirksvorstehern Haase vom 1. Bezirk, bei Bezirksvorsteher Kraxner vom 6. Bezirk und bei der geschätzten Bezirksvorsteherin Katholnig aus Liebenau, die jeweils in ihrem Bezirk einstimmige Bezirksratsbeschlüsse zustande gebracht haben, auch der sozialistischen Bezirksräte (*Applaus ÖVP*).

Zwischenruf GR. Herper: Sozialdemokratische.

Dr. **Hammer**: Der sozialdemokratischen Bezirksräte. Ich hoffe, wir werden natürlich diese Aktionen aufrecht erhalten und behalten uns natürlich vor, wenn die Gebietskrankenkasse diesen Weg in die zweite Instanz geht und das ist uns sehr wohl bewusst, dass das natürlich juristisch vorgezeichnet ist, aber dass wir von der Öffentlichkeit diesen Druck aufrecht erhalten, ich hoffe auch mit Unterstützung der Medien. Danke für die Verlesung (*Applaus ÖVP*).